

Lebenshilfe und Wissen vermitteln

Initiativ-Verein bereitet neue Projekte vor

Merseburg/MZ/heg. „Treffgruppe Bumerang“ heißt ein neues Projekt, das der Initiativverein für Integration und Zusammenleben (Iviz) in Merseburg in Zusammenarbeit mit der „Aktion Mensch“ ins Leben gerufen hat.

„Wir wollen nicht nur ein regelmäßiges geselliges Beisammensein in der Freizeit für unsere Mitglieder anbieten. Das ist auch wichtig, keine Frage. Wir wollen sie vielmehr auch dazu anregen, sich intensiv mit der Gesellschaft, in der sie leben, auseinander zu setzen“, so Vereinsvorsitzende Tatjana Lorenz gegenüber der MZ. „Wir wollen, dass sie nicht abseits stehen, sondern mitwirken, sich fragen, was und wie sie sich selbst mit einbringen können in dem Land, das ihre neue Heimat geworden ist. Getreu dem Motto: Wenn ich etwas gebe, wird mir auch zurückgegeben. Es ist sozusagen das Bumerang-Prinzip, das wir stärker ausprägen wollen. Daher auch der Name.“

„Wir wollen, dass unsere Mitglieder nicht abseits stehen, sondern mitwirken.“

TATJANA LORENZ
VEREINSVORSITZENDE

Viele Auswanderer hätten daheim in der ehemaligen Sowjetunion Leid und Diskriminierung erfahren müssen, so Lorenz. Die Eltern seien unter Stalin deportiert worden, nur weil sie Deutsche waren, betont die Vereinsvorsitzende. Sie seien Fremde im eigenen Land gewesen.

Nun kämen sie als Aussiedler voller Erwartung und Hoffnung nach Deutschland und fühlten sich wieder fremd. Teilweise hätten sie auch falsche Vorstellungen über Deutschland und dadurch manchmal auch Schwierigkeiten, sich zu recht zu finden. Das fange bei Alltagsdingen wie Behörden- oder Arztgängen an, um die sie sich zuerst selbst kümmern müssten. Man

wolle helfen, erwarte aber auch Eigeninitiative. Im Rahmen von Bumerang will der Verein u. a. am 10. März eine Fahrt nach Freyburg durchführen. Berlin und Dresden seien bekannt, aber über die nähere Umgebung wisse man oft vieles nicht, so Lorenz. „Wir wollen mehr über die regionale Geschichte, über Sitten und Bräuche unserer neuen Heimat erfahren, um sie besser zu verstehen und daran teilhaben zu können.“

Gleichzeitig soll eine eigene Frauengruppe gegründet werden, in der sich die Mitglieder treffen, Lebenshilfe vom Kochrezept bis zum Einkaufstipp im weitesten Sinne vermitteln und sich über ihre Eindrücke, Sorgen und Freuden austauschen können. Schön wäre es, wenn auch deutsche Mitbürgerinnen dort dabei sein würden, so Lorenz, schließlich habe man ja die gleichen Interessen: Kinder, Familie, Beruf.

Der Verein, dessen junge Mitglieder bereits einen Film über Merseburg gedreht haben („Die Stadt, in der wir wohnen“), plant bereits ein weiteres Filmprojekt. Thema seien hier Kinderträume. Das Drehbuch werde derzeit geschrieben. Im Sommer könne vielleicht mit den Dreharbeiten begonnen werden, berichtet Lorenz. Geplant ist auch eine regelmäßige TV-Sendung im Offenen Kanal Merseburg über und mit Aussiedlern, ihr Leben hier in der Stadt und ihre Vorstellungen. Gespräche darüber liefen bereits.

Viel Eindruck habe eine Dokumentation der Polizeidirektion Baden-Württemberg gemacht. Darin wird das Schicksal von zwei Brüdern, beide Aussiedler, beleuchtet. Während der eine seinen Weg hierzulande gehe, gerate der andere auf die schiefe Bahn. „Wir wollen den Film nochmals gemeinsam mit unseren Mitgliedern diskutieren. Das ist wichtig, um Vorurteile abzubauen zu helfen“, unterstreicht die Vereinsvorsitzende.